

# ARCHIV FÜR GESCHICHTE DER PHILOSOPHIE

Begründet von Ludwig Stein, fortgeführt von Paul Wilpert

In Verbindung mit Charles H. Kahn, Philadelphia

und unter ständiger Mitwirkung von Jaakko Hintikka, Helsinki/Stanford Univ.,  
Ludwig Landgrebe, Köln, G. E. L. Owen, Cambridge, Josef Schmucker, Regensburg,  
Wolfgang Stegmüller, München, Jules Vuillemin, Paris, Wolfgang Wieland, Göttingen,  
Margaret D. Wilson, Princeton, Richard Wollheim, London, Albert Zimmermann, Köln

herausgegeben von  
**HANS WAGNER**

60. Band 1978



223

WALTER DE GRUYTER · BERLIN · NEW YORK

GEDRUCKT MIT UNTERSTÜTZUNG DER DEUTSCHEN FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT



Printed in Germany

Alle Rechte des Nachdrucks, der photomechanischen Wiedergabe, der Übersetzung, der Herstellung von Mikrofilmen und Photokopien, auch auszugsweise, vorbehalten.

© 1978 by Walter de Gruyter & Co., vormals G. J. Göschen'sche Verlagshandlung — J. Guttentag, Verlagsbuchhandlung — Georg Reimer — Karl J. Trübner — Veit & Comp., Berlin

ISSN 0003-9101

Archiv-Nr. 3 10 900264 0

Satz und Druck: Walter de Gruyter & Co., Berlin 30

Bindarbeiten: Berliner Buchbindekunst Thomas Fuhrmann KG, Berlin 36

V. 24

## INHALTSVERZEICHNIS DES 60. BANDES

Heft 1	I. Aufsätze	Seite
MOLINE, JON: Plato on the Complexity of the Psyche . . . . .		1
SEEL, GERHARD: Die Bedeutung des Begriffspaars „Dynamis-Energeia“ für die Aristotelische Güterlehre. Zu Met. IX, 9,1051a 4—15 . . . . .		27
II. Rezensionen		
WIPLINGER, F.: Physis und Logos. Zum Körperphänomen in seiner Bedeutung für den Ursprung der Metaphysik bei Aristoteles. (L. Routila) . . . . .		59
LESZL, W.: Aristotle's Conception of Ontology. (A. Edel) . . . . .		61
PREUS, A.: Science and Philosophy in Aristotle's Biological Works. (I. Mueller)		65
BOETHII DACI OPERA: Corpus Philosophorum Danicorum Medii Aevi, ed. J. Pinborg, Vol. VI. (A. Zimmermann) . . . . .		68
CLAVELIN, M.: The Natural Philosophy of Galileo. Essay on the Origins and Formation of Classical Mechanics, transl. by A. J. Pomerans. (W. L. Wisan) . . . . .		71
JACQUET, CH.: La pensée religieuse de Jean-Jacques Rousseau. (W. Ritzel) .		74
HENRICH, D.: Identität und Objektivität. Eine Untersuchung über Kants transzendente Deduktion. (V. Gerhardt) . . . . .		79
FICHTE, J. G.: Grundriß des Eigentümlichen der Wissenschaftslehre (1795), hrsg. v. W. G. Jacobs. Und:		
FICHTE, J. G.: Versuch einer neuen Darstellung der Wissenschaftslehre (1797/98), hrsg. v. P. Baumanns. (L. Siep) . . . . .		84
SUMMERER, ST.: Wirkliche Sittlichkeit und ästhetische Illusion. Die Fichterezeption in den Fragmenten und Aufzeichnungen Friedrich Schlegels und Hardenbergs. (K. Düsing) . . . . .		87
VERWEYEN, H.: Recht und Sittlichkeit in J. G. Fichtes Gesellschaftslehre. (R. Schottky) . . . . .		90
SCHELLING, F. W. J.: Briefe und Dokumente, hrsg. v. H. Fuhrmans. Bd. I—III. (J. Jantzen) . . . . .		95
COOK, D. J.: Language in the Philosophy of Hegel. (K. Hartmann) . . . . .		101
ROSEN, ST.: G. W. F. Hegel. An Introduction to the Science of Wisdom (K. Hartmann) . . . . .		105
ΔΕΣΜΟΣ — Ἀφιέρωμα στὸν Ἰ. Ν. Θεοδωρακόπουλο. (Th. Nikolaou) . . . . .		108
WEINBERGER, CH.: Zur Logik der Annahmen. (H. Wagner) . . . . .		112
GUY, A.: Axiologie et métaphysique selon Joaquim Xirau. (H. Wagner) . . . . .		116
SPINOZA, B. DE: Theologisch-Politischer Traktat, hrsg. v. G. Gawlick. (H. P. Rickman) . . . . .		116
III.		
Bei der Redaktion eingegangene Bücher zur Geschichte der Philosophie. . . . .		117
Heft 2	I. Aufsätze	Seite
FINE, GAIL: Knowledge and Belief in Republic V . . . . .		121
KUNG, JOAN: Can Substance be Predicated of Matter? . . . . .		140
MC CUMBER, JOHN: Anamnesis as Memory of Intelligibles in Plotinus . . . . .		160
BRANDT, REINHARD: Marginalie zur Herkunft des Geschmacksbegriffs in der neuzeitlichen Ästhetik (Baltasar Gracián) . . . . .		168
BAUM, MANFRED: Gemeinwohl und allgemeiner Wille in Hegels Rechtsphilosophie . . . . .		175
BLENCKE, ERNA: Zur Geschichte der Neuen Fries'schen Schule und der Jakob Friedrich Fries-Gesellschaft . . . . .		199

Heft 2	II. Rezensionen	Seite
CLARK, ST. R. L.: Aristotle's Man. Speculations upon Aristotelian Anthropology (David R. Lachterman) . . . . .		209
ORIGENES: Vier Bücher von den Prinzipien (C. Andresen) . . . . .		213
QUENTIN, A.: Naturkenntnis und Naturanschauungen bei Wilhelm von Auvergne (A. Zimmermann) . . . . .		216
BOETHII DACI: Quaestiones super libros Physicorum (A. Zimmermann) . . . . .		218
FAUSER S. J. W.: Der Kommentar des Radulphus Brito zu Buch III De anima (A. Zimmermann) . . . . .		220
ALBERT, K.: Meister Eckharts These vom Sein (B. Mojsisch) . . . . .		226
SUAREZ, F.: Über die Individualität und das Individuationsprinzip (A. Zimmermann) . . . . .		226
BILIŃSKI, B.: Il Pitagorismo di Nicolò Copernico (H. Wagner) . . . . .		228
Historisch-kritische Ausgabe zu FR. W. J. SCHELLING (H. Wagner) . . . . .		231
HEGEL-STUDIEN, Band 10 (G. Maluschke) . . . . .		232
DE SCHMIDT, W.: Psychologie und Transzendentalphilosophie (G. Edel) . . . . .		236
TURLOT, F.: Idéalisme, dialectique et personalisme. Essai sur la philosophie d'Hamelin (L. Braun) . . . . .		239
MÜLLER, W.: Etre-au-monde (B. Grünewald) . . . . .		242
Φιλοσοφία. Jahrbuch des Forschungszentrums für griechische Philosophie an der Akademie von Athen (H. Wagner) . . . . .		242

## III.

Bei der Redaktion eingegangene Bücher zur Geschichte der Philosophie . . . 243

Heft 3	I. Aufsätze	Seite
PRIOR, WILLIAM J.: Zeno's First Argument Concerning Plurality . . . . .		247
GRAESER, ANDREAS: Ein Dilemma des Protagoras . . . . .		257
ROHR, MICHAEL DAVID: Empty Forms in Plato . . . . .		268
EVANS, J. D. G.: Aristotle <i>Topics E</i> 5,135a20—b6: the ontology of <i>ὁμοιομερῆ</i> . . . . .		284
SÉGUENNY, ANDRÉ: Sebastian Franck et la Philosophie Spirituelle . . . . .		293
HARTMANN, KLAUS: Moralität und 'konkretes Allgemeines' . . . . .		314

## II. Zur Diskussion

GRÜNEWALD, BERNWARD: Phänomenologie, Transzendentalphilosophie und die Suche nach Gewißheit. . . . . 325

## III. Rezensionen

HAMPSHIRE, STUART: Two Theories of Morality. (H. Wagner) . . . . .	334
TERRENAL, Q. C., S. V. D.: Causa Sui and the Object of Intuition in Spinoza. (H. P. Rickman) . . . . .	337
MACKIE, J. L.: Problems from Locke (L. Krüger) . . . . .	340
PRAUSS, GEROLD: Kant und das Problem der Dinge an sich (L. Gäbe) . . . . .	347
HEGEL, G. W. F.: Phenomenology of Spirit (K. Hartmann) . . . . .	353
KOEPSSEL, WERNER: Die Rezeption der Hegelschen Ästhetik im 20. Jh. (F. D. Wagner) . . . . .	356
FREGE und die moderne Grundlagenforschung, hrsg. v. Chr. Thiel (E. Fries) . . . . .	358
LAW, Morality and Society, ed. by P. M. S. Hacker and J. Raz (H. Wagner) . . . . .	361

## IV.

Bei der Redaktion eingegangene Bücher zur Geschichte der Philosophie . . . 363

# INHALTSVERZEICHNIS DES 60. BANDES

(Nach dem Alphabet der Verfasser)

## I. Aufsätze

	Seite
BAUM, MANFRED: Gemeinwohl und allgemeiner Wille in Hegels Rechtsphilosophie. . . . .	175
BLÉNCKE, ERNA: Zur Geschichte der Neuen Fries'schen Schule und der Jakob Friedrich Fries-Gesellschaft . . . . .	199
BRANDT, REINHARD: Marginalie zur Herkunft des Geschmacksbegriffs in der neuzeitlichen Ästhetik (Baltasar Gracián) . . . . .	168
EVANS, J. D. G.: Aristotle <i>Topics E</i> 5,135a20—b6: the ontology of $\delta\omicron\mu\iota\omicron\mu\epsilon\rho\eta$ . . . . .	284
FINE, GAIL: Knowledge and Belief in Republic V . . . . .	121
GRAESER, ANDREAS: Ein Dilemma des Protagoras . . . . .	257
HARTMANN, KLAUS: Moralität und 'konkretes Allgemeines' . . . . .	314
KUNG, JOAN: Can Substance be Predicated of Matter? . . . . .	140
MC CUMBER, JOHN: Anamnesis as Memory of Intelligibles in Plotinus. . . . .	160
MOLINE, JON: Plato on the Complexity of the Psyche. . . . .	1
PRIOR, WILLIAM J.: Zeno's First Argument Concerning Plurality . . . . .	247
ROHR, MICHAEL DAVID: Empty Forms in Plato . . . . .	268
SEEL, GERHARD: Die Bedeutung des Begriffspaars „Dynamis—Energiea“ für die Aristotelische Güterlehre. Zu Met. IX, 9, 1051a 4—15 . . . . .	27
SÉGUENNY, ANDRÉ: Sebastian Franck et la Philosophie Spirituelle . . . . .	293

## II. Zur Diskussion

GRÜNEWALD, BERNWARD: Phänomenologie, Transzendentalphilosophie und die Suche nach Gewißheit . . . . .	325
---	-----

## III. Rezensionen

ALBERT, K.: Meister Eckharts These vom Sein (B. Mojsisch) . . . . .	226
BILIŃSKI, B.: Il Pitagorismo di Nicolò Copernico (H. Wagner) . . . . .	228
BOETHII DACI OPERA: Corpus Philosophorum Danicorum Medii Aevi, ed. J. Pinborg, Vol. VI. (A. Zimmermann) . . . . .	68
BOETHII DACI: Quaestiones super libros Physicorum (A. Zimmermann) . . . . .	218
CLARK, ST. R. L.: Aristotle's Man. Speculations upon Aristotelian Anthropology (David R. Lachterman) . . . . .	209
CLAVELIN, M.: The Natural Philosophy of Galileo. Essay on the Origins and Formation of Classical Mechanics, transl. by A. J. Pomerans (W. L. Wisan) . . . . .	71
COOK, D. J.: Language in the Philosophy of Hegel (K. Hartmann) . . . . .	101
ΔΕΣΜΟΣ — 'Απίέρωμα στὸν I. N. Θεοδωρακόπουλο (Th. Nikolaou) . . . . .	108
FAUSER, S. J. W.: Der Kommentar des Radulphus Brito zu Buch III De anima (A. Zimmermann) . . . . .	220
FICHTE, J. G.: Grundriß des Eigentümlichen der Wissenschaftslehre (1795), hrsg. v. W. G. Jacobs. Und	
FICHTE, J. G.: Versuch einer neuen Darstellung der Wissenschaftslehre (1797/1798), hrsg. v. P. Baumanns (L. Siep) . . . . .	84
FREGE und die moderne Grundlagenforschung, hrsg. v. Chr. Thiel (E. (Fries)	358
GUY, A.: Axiologie et metaphysique selon Joaquim Xirau (H. Wagner) . . . . .	116
HAMPSHIRE, STUART: Two Theories of Morality (H. Wagner) . . . . .	334
HEGEL, G. W. F.: Phenomenology of Spirit (K. Hartmann) . . . . .	353
Hegel-Studien, Band 10 (G. Maluschke) . . . . .	232
HENRICH, D.: Identität und Objektivität. Eine Untersuchung über Kants transzendente Deduktion (V. Gerhardt) . . . . .	79

	Seite
JACQUET, CH.: La pensée religieuse de Jean-Jacques Rousseau (W. Ritzel) . . . . .	74
KOEPSSEL, WERNER: Die Rezeption der Hegelschen Ästhetik im 20. Jh. (F. D. Wagner) . . . . .	356
LAW, Morality and Society, ed. by P. M. S. Hacker and J. Raz (H. Wagner) . . . . .	361
LESZL, W.: Aristotle's Conception of Ontology (A. Edel) . . . . .	61
MACKIE, J. L.: Problems from Locke (L. Krüger) . . . . .	340
MÜLLER, W.: Etre-au-monde (B. Grünewald) . . . . .	242
Φιλοσοφία. Jahrbuch des Forschungszentrums für griechische Philosophie an der Akademie von Athen (H. Wagner) . . . . .	242
ORIGENES: Vier Bücher von den Prinzipien (C. Andresen) . . . . .	213
PRAUSS, GEROLD: Kant und das Problem der Dinge an sich (L. Gäbe) . . . . .	347
PREUS, A.: Science and Philosophy in Aristotle's Biological Works (I. Mueller) . . . . .	65
QUENTIN, A.: Naturkenntnisse und Naturanschauungen bei Wilhelm von Auvergne (A. Zimmermann) . . . . .	216
ROSEN, ST.: G. W. F. Hegel. An Introduction to the Science of Wisdom (K. Hartmann) . . . . .	105
SCHELLING, F. W. J.: Briefe und Dokumente, hrsg. v. H. Fuhrmans. Bd. I—III. (J. Jantzen) . . . . .	95
Historisch-kritische Ausgabe zu Fr. W. J. Schelling (H. Wagner) . . . . .	231
DE SCHMIDT, W.: Psychologie und Transzendentalphilosophie (G. Edel) . . . . .	236
SPINOZA, B. DE: Theologisch-Politischer Traktat, hrsg. v. G. Gawlick. (H. P. Rickman) . . . . .	116
SUAREZ, F.: Über die Individualität und das Individuationsprinzip (A. Zimmermann) . . . . .	226
SUMMERER, ST.: Wirkliche Sittlichkeit und ästhetische Illusion. Die Fichte-rezeption in den Fragmenten und Aufzeichnungen Friedrich Schlegels und Hardenbergs (K. Düsing) . . . . .	87
TERRENAL, Q. C., S. V. D.: Causa Sui and the Object of Intuition in Spinoza (H. P. Rickman) . . . . .	337
TURLOT, F.: Idéalisme, dialectique et personnalisme. Essai sur la philosophie d'Hamelin (L. Braun) . . . . .	239
VERWEYEN, H.: Recht und Sittlichkeit in J. G. Fichtes Gesellschaftslehre (R. Schottky) . . . . .	90
WEINBERGER, CH.: Zur Logik der Annahmen (H. Wagner) . . . . .	112
WIPLINGER, F.: Physis und Logos. Zum Körperphänomen in seiner Bedeutung für den Ursprung der Metaphysik bei Aristoteles. (L. Routila) . . . . .	59

daß Hegel eine *Rekonstruktion* geben will (*Logik* I, Lasson, 19; vgl. *Enzyklopädie* § 12, wo von 'Nachbildung' die Rede ist), und diese die Gegebenheit und, wenn man will, Anschauung voraussetzt.

Auch systemtheoretische Punkte werden im Schlußkapitel aufgegriffen. So liegt für den Autor in der *Antizipation* des Ganzen im Laufe der Begriffsbewegung, im Geleitetsein dieser durch jenes, ein Problem (274, 280). Ebenso hat er Schwierigkeiten mit der Hegelschen *Entelechiethese*, dergemäß Hegel einen Bestand an Bestimmtheit theoretisiert, der reich und vollkommen ist. Wenn, um die *Rechtsphilosophie* heranzuziehen, Preussen nicht die Entelechie war, so ist die Vereinigung von Theorie und Praxis nicht vorgegeben; der Philosoph Hegel bliebe mit seinem Konzept entfremdet. Ob hier nicht eine genauere Unterscheidung von Hegelscher Systematik und Hegelscher Geschichtsphilosophie klärend gewesen wäre? Eigenartigerweise ist Hegel, trotz aller Skepsis, für den Autor dem modernen philosophischen Denken überlegen, nur müßte seine Überlegenheit irgendwie anders erhärtet werden, als es im System geschieht.

Das Buch ist mit einer Problematisierung seiner Positionen (Deutung der logischen Prinzipien, Fichtesche Lesart der Negativität, mangelndes Verständnis für Kategorialität, Zweifel an der Reduktion des Denkens auf die Form des Begriffs) nicht schon angemessen beurteilt. Die Intellektualität des Autors gibt die Gewähr für eine Fülle von gestreichen Analysen und Deutungen, wovon die Anknüpfungen an Plato und Aristoteles vielleicht die wichtigsten sind. In dieser Fülle, ja Überfülle der Assoziationen und Vergleiche ist das Buch schwerlich erschöpflich und wird so ein immer wieder zu konsultierendes Zeugnis der Auseinandersetzung mit Hegel bleiben.

Tübingen

Klaus Hartmann

ΔΕΣΜΟΣ — 'Αφιέρωμα στὸν Ι. Ν. Θεοδωρακόπουλο (Φιλολογικὸς Σύλλογος „Παρασσός“, 'Επιστημονικὰ Διατριβὰί 7), Athen 1975, S. 15' + 554.

Der vorliegende Sammelband ist eine Festschrift, die dem Athener Emeritus für Philosophie, Johannes N. Theodorakopoulos (im folgenden: Th.), zu seinem 75. Geburtstag gewidmet wurde. Alle 23 Beiträge sind von Schülern des Jubilars verfaßt worden und weisen die Besonderheit auf, daß sie das Werk von Th. selbst zum Gegenstand bzw. als Ausgangspunkt haben. Während die meisten Autoren bei ihren Erörterungen die Werke von Th. jedoch genau zitieren, begnügen sich manche mit einer allgemeinen Bezugnahme, was mißliche Verallgemeinerungen unvermeidbar macht (vgl. z. B. die Beiträge besonders von Ph. Kargopoulos und N. Bochlogyros). Selbst die Zitationsweise der Werke von Th. ist nicht einheitlich. Wäre ein Abkürzungsverzeichnis seiner Werke nicht raumsparend und einfacher für den Leser? Auch ein Namen- und Sachregister wäre sehr nützlich gewesen. Der Titel der Festschrift „Δεσμός“ (Band) bringt bereits die enge Bindung der Artikel an das Werk von Th. zum Ausdruck, und zwar insofern als das, was die Schüler hauptsächlich mit dem Meister verbindet, gerade sein Werk ist. Damit wird freilich eine inhaltliche Einheit des Buches beansprucht, die man bei Festschriften

gewöhnlich nicht antrifft. Zugleich liegt darin aber auch eine Schwäche des Buches, nicht so sehr, weil den Schülern der notwendige Abstand zum Werk ihres Lehrers fehle — worauf im Vorwort (S. θ') hingewiesen wird —, sondern vielmehr, weil die Auseinandersetzung mit dem Gedankengut von Th. allein — trotz der Wichtigkeit seines Werkes für die philosophische Forschung vor allem in Griechenland — von vorneherein beim Leser gewissermaßen auf beschränktes Interesse stößt. Diesen Nachteil vermag auch nicht die Vielfalt der Beiträge in genügendem Ausmaß zu überwinden.

Diese Vielfalt zeigt sich darin, daß die Beiträge sich auf Fragen der Ontologie, der Erkenntnislehre, der Sprachphilosophie, der Ethik, der Psychologie, der Geschichte der Philosophie und des Neugriechentums bei Th. beziehen. Eine Ausnahme hiervon bietet der erste Beitrag — eine feierliche Rede — von J. Kouchtoglou (S. 1—32), der den philosophischen Ertrag des Jubilars in seiner Gesamtheit abzuschätzen versucht und besonders auf seine zeitweilige Beschäftigung mit den Neukantianern hinweist, wobei er betont, daß Th. den Boden des griechischen Denkens, vor allem des platonischen, nicht verlassen habe (S. 28). Trotz einiger Übertreibungen bleibt der Beitrag sachlich und dient als eine gute Einleitung; ein kurzer Lebenslauf von Th., etwa in einer Anmerkung, wäre dem Beitrag — und auch dem Band — gewiß zugute gekommen. Eine weitere Ausnahme bilden das doppelte (!) Vorwort von A. Kelessidou-Galanos (S. θ'—ια') und von A. Giannaras (S. ιγ'—ις') und andererseits das Verzeichnis der Schriften von Th. (S. 547—554), welches 190 Titel von Büchern, Aufsätzen, Reden, Rezensionen und Übersetzungen enthält; chronologisch wird als erste Publikation seine Heidelberger Dissertation „Platons Dialektik des Seins“ angeführt (Heidelberger Abhandlungen zur Philosophie und ihre Geschichte, Tübingen 1927 — Nachdruck ist von Jal-Reprint, Würzburg, angekündigt worden), die zusammen mit der Studie über „Plotins Metaphysik des Seins“ (Bühl-Baden 1928) Th. besonders im deutschsprachigen Raum bekannt gemacht hat.

Wird als eines der Verdienste von Th. die Tatsache erwähnt (S. ιδ'), daß er die Dimotiki (die neugriechische Volkssprache) mit gutem Erfolg für sein philosophisches Schrifttum angewandt hat, so ist zu bemerken, daß sein Beispiel nicht bei allen hier beteiligten Schülern Schule gemacht hat. Die meisten Beiträge sind in einer uneinheitlichen Dimotiki, einige jedoch (vgl. die Aufsätze von K. Kavarnos, E. Moutsopoulos und N. Bochlogyros) in der Kathareuoussa (der gehobenen Schriftsprache) abgefaßt worden. So spiegelt sich im Band ein wichtiges Problem des neuen Griechentums wieder: das Problem der Sprache. Es ist die Suche nach einer einheitlichen Schriftsprache, die nicht an der Dimotiki vorbei kann. Ob es in der einzuführenden Dimotiki Raum für eine „höhere Volkssprache“ (ὕψηλὴ δημοτικὴ γλώσσα) nach dem Konzept von Th. (S. ι') gibt, ist hier anzuzweifeln, weil dies nichts anderes wäre als die Fortsetzung des Kampfes zwischen Anhängern der Dimotiki und der Kathareuoussa. Dieser Punkt wird übrigens auch Gegenstand mancher fruchtbaren Ausführungen des Bandes (vgl. S. 67—68, 159 ff.).

Betrachtet man den Inhalt der Aufsätze näher, so muß man feststellen, daß nicht alle gleich zu bewerten sind. Hier die Anzeige der meisten Titel und einige Bemerkungen, die nur eine Auswahl von Beiträgen des Bandes betreffen:



„Zwischen transzentaler Philosophie und dialektischer Hermeneutik. Topologische Bemerkungen über das Werk von I. N. Th.“ heißt die Studie von D. Markis (S. 33—69). M. weist zunächst auf die Schwierigkeiten einer Kritik des philosophischen Werkes von Th. hin, die von den tieferen Problemen der philosophischen Kritik allgemein herrühren. Dann untersucht er den transzentalen Idealismus, die dialektische Hermeneutik und die Philosophie des Neugriechentums bei Th.. Den Schlüssel zum Verständnis von Th.' Denken glaubt M. in dessen Bemühung gefunden zu haben, „Idee“ und „Geschichte“ auszugleichen. Th. ist ein „dialektischer Idealist“, der versucht, die intellegible mit der sinnlichen Welt dialektisch zu versöhnen (S. 34). Die Abhandlung von Ph. Kargopoulos „Logik, Metaphysik und Metaphilosophie bei I. N. Th.“ (S. 71—97) verheißt eine „Kritik und Ausweitung“ der Theorien von Th. Der Leser muß aber feststellen, daß die Theorien von Th. über Logik und Metaphysik kaum und über „Metaphilosophie“ (was versteht K. eigentlich darunter?) gar nicht zum Zuge kommen. Was K. anbringt, sind nicht mehr als einige allgemeine Informationen über Logik und eine leichtfertige Kritik an der Metaphysik.

Interessant scheint mir der Aufsatz von M. Dimitrakopoulos „Die platonische Dialektik bei I. N. Th.“ (S. 127—155). Das Gewicht seiner Untersuchung legt D. auf jene „Eigentümlichkeiten“ des hermeneutischen Denkens von Th., mit denen dieser die platonische Dialektik tiefer zu erfassen vermocht hat. Diese Merkmale sind in allen seinen Schriften, die sich mit der Platon-Forschung befassen — angefangen mit seiner Dissertation —, dieselben geblieben. Mit Th., den D. mit Platon sehr stark vergleicht, bezeichnet D. die platonische Dialektik als die „antisophistische und sokratische Methode des Logos“, die eine erzieherische Funktion hat und begründetes Wissen vermittelt (S. 154).

In einer klaren und übersichtlichen Darstellung gibt A. Kelessidou-Galanos getreu die Gedanken von Th. über „den Begriff der Person“ wieder (S. 193—228). Zuerst beschreibt K.-G. den Begriff unter dem ontologischen Gesichtspunkt, gemäß welchem die Person den Handlungsraum des Menschen umreißt. Der Begriff „Proson“ nimmt bei Th. einen wichtigen Platz ein; er betrifft den Menschen „als eine ethische Größe“ und ist ein Wertbegriff, der vom Begriff der Seele nicht zu trennen ist (S. 193). Zum Wesen der Person gehört der Logos, der das A-persönliche durch Erziehung und Wissen überwindet und zu einer Selbstverwirklichung des Menschen führt. Diese Selbstverwirklichung ist die persönliche Wahrnehmung der Möglichkeiten des Lebens, das persönliche Handeln im Leben. Deshalb „läuft der Begriff der Person parallel zum Begriff des Lebens“ (S. 203). Das Leben des Menschen als Person ist eine „unbegrenzte Selbstentfaltung mit intensiver bewußter Anteilnahme am Wirklichen“ (S. 214). Die Person steht daher nicht am Rande, sondern mitten im Geschehen. Im Gegensatz zum Pflanzen- und Tierreich gestaltet der Mensch als Person seine Umwelt und schafft Geschichte und Kultur. Die Relation zwischen Seele und Person, so wie sie Th. versteht, wird in einem zweiten Abschnitt untersucht (S. 215 ff.). Hier sind einige Gedanken von Th. über die Seele treffender als im Beitrag von K. Kavarnos (S. 287—296) angeführt, der speziell dieses Thema behandelt. Mit Recht weist K.-G. in diesem Zusammenhang auf die christlichen Ansätze hin, die Th.s Psychologie (der Person) mittragen. Beide Gesichtspunkte

(der ontologische und der psychologische) zeigen zugleich die Möglichkeiten der ethischen Entfaltung der Person (S. 220ff.). Die Handlungen der Person verfolgen einen Zweck; sie richten sich auf das, was geschehen soll. Der Mensch als Person erkämpft seine Freiheit und seinen Wert; seine Freiheit ist gerade die Bewegung „vom Nicht-Sein zum Sein“ (S. 225). Deshalb ist sie nicht nur „politische“ Freiheit, sondern hauptsächlich „ethische Freiheit, d. h. Freiheit der Verantwortung“ (S. 225). Zu kurz kommt m. E. im vorliegenden Artikel jene zentrale Aussage von Th., daß der Begriff „Person“ vom Christentum hervorgebracht wurde, und die Erläuterung, die Th. selbst zu dieser Aussage gibt (in seiner Rezension des Buches von Logothetes, in: Archiv der Philosophie und der Theorie der Wissenschaften, 3, Athen 1931, 87).

Den antiheidnischen Charakter der Ethik von Th. legt M. Dragona-Monachos dar (S. 229—286). Mit der Psychologie des Jubilars beschäftigt sich der Beitrag von G. Alatzoglou-Themelis (S. 297—323). Es folgen Beiträge über die Ästhetik, Eros und Paideia, Erziehung, Geschichtliche Zeit, Geschichtstheorie und Kausalität, Immanente Metaphysik und Geschichte, Kant und die antike Philosophie und Probleme des neuen Griechentums.

Unter den Aufsätzen der zweiten Hälfte des Bandes fällt besonders der gründliche und interessante Beitrag von L. Benakis „Das christliche Denken und Byzanz bei I. N. Th.“ auf. B. entdeckt bereits im frühen Schrifttum von Th. wichtige Thesen über den christlichen Geist in seiner Begegnung mit dem griechischen Denken. Ihre Bedeutung besteht darin, daß sie Erkenntnisse enthalten, „zu denen erst heute das systematische Studium der Philosophie des christlichen Griechentums und von Byzanz mit großer Mühe und durch Werke vieler Spezialisten gelangt ist“ (S. 418). Unter diesen Thesen von Th. hebt B. den Aspekt hervor, daß die Philosophie der Kirchenväter und des Mittelalters für den Philosophiehistoriker von außerordentlichem Interesse sei. Th. betont, daß die Wichtigkeit eines jeden Kirchenvaters davon abhängt, inwieweit er das klassische Denken rezipiert und verarbeitet hat, daß das Christentum eine Fülle von Begriffen gebildet hat, die für die Geschichte der Philosophie nicht unberücksichtigt bleiben können und daß das Christentum, obwohl es in die Geschichte als eine dem Griechentum entgegengesetzte Kulturkraft eintritt, aus seiner Sicht die vorangegangene Denkgeschichte auswertet und einen neuen Horizont der Geschichte, das geschichtliche Werden, einführt.

Das Hauptanliegen der Betrachtungen von Th. macht also nach B. die Bestimmung des Verhältnisses zwischen Griechentum und Christentum aus, und zwar des Verhältnisses zwischen christlichem Glauben und philosophischer Erkenntnis (S. 421 und 427ff.). „In der Tiefe der großen theologischen Diskussionen seit Origenes (wäre es nicht richtiger seit Klemens von Alexandrien?, Zs. d. Rz.) bis Photios bewegt sich der griechische Geist, der seine Bewegung bis zu den letzten Tagen von Byzanz fortsetzt“ (S. 427) und dies geschieht, obwohl im Grunde zwischen beiden Größen ein Gegensatz herrscht. In der griechischen Patristik und in Byzanz lebt die philosophische Tradition des klassischen Griechentums, hauptsächlich der Platonismus, fort. Auch der Neuplatonismus trägt entscheidend zum patristischen und byzantinischen Denken bei; besonders wird er die unerschöpfliche Quelle der ostkirchlichen, byzantinischen Mystik. G. Gemistos Plethon ist „der letzte byzanti-

nische und der erste neugriechische Philosoph“ (vgl. S. 437—438). Die Bedeutung, die Th. ihm beimißt, läßt sich auch aus der Gründung der „Freien Philosophischen Schule Plethon“ erkennen, die er Anfang 1975 in Mistra/Peloponnes eingeweiht hat.

Man könnte weiter den Inhalt und die Ergebnisse einzelner Beiträge besprechen. Es fehlt aber der Raum. Zum Ganzen wäre hier noch folgendes zu bemerken. Alle Beiträge preisen Th. in mannigfacher Ausdrucksweise als „den Philosophen des neuen Griechentums“. Dies ist nicht nur darauf zurückzuführen, daß die Autoren ihren Meister bejubeln, sondern vielmehr auf die Bedeutung, die Th. für eine Belebung der philosophischen Forschung in Griechenland zukommt: durch seine langjährige Lehrtätigkeit an der Universität und sein umfangreiches Schrifttum, durch seine Mitarbeit als Schriftleiter (1929—1933) an der Zeitschrift „Ἀρχαῖοι Φιλοσοφίας καὶ Θεωρίας τῶν Ἐπιστημῶν“ und die Gründung der Zeitschrift „Φιλοσοφία“, deren Redaktion L. Benakis führt. Diese positive Einschätzung von Th. läßt m. E. gleichwohl das Problem offen, inwiefern man von einer neugriechischen Philosophie sprechen kann. Es gibt ernsthafte Anzeichen dafür, daß die Philosophie in Griechenland das Stadium der sterilen Reproduktion von Gedanken altgriechischer und neuerer Philosophie verläßt. Der vorliegende Band legt durch die Auswertung des Werkes von Th. Zeugnis darüber ab.

Bonn

Th. Nikolaou

Christiane Weinberger: *Zur Logik der Annahmen* (Dissertationen der Universität Graz, 37), Wien (VWGÖ) 1976, 231 S.

Diese kluge und sorgfältig gearbeitete Dissertation ist ihrer Zielsetzung nach, wie diese denn auch im II. Teil (S. 157ff.) die Thematik ausdrücklich beherrscht, eine systematisch-theoretische Untersuchung, und zwar ein Beitrag zur 'epistemischen Logik für Annahmen' (S. 7). In einem 'Archiv für Geschichte der Philosophie' ist nur der erheblich umfangreichere historische Teil I (S. 27—154) anzuzeigen und dieser Teil verdient an dieser Stelle auch eine Anzeige. — In einer kurzen Einleitung (S. 11—23) erläutert die Verfasserin die Begriffe der Annahme und der epistemischen Logik. Dabei wird auch deutlich, warum heute eine epistemische Logik notwendig geworden ist. Seit sich die formale Logik in ihrer formalistischen Gestalt herausgebildet und dabei prinzipiell von der Erkenntnistheorie getrennt hat, bleibt ja in der Tat innerhalb der Logik ein wichtiger Fragenkomplex unbearbeitet, den die neueren Logiker allzulange sei es der Psychologie, sei es der Pragmatik zuschieben wollten, der in Wirklichkeit aber sehr wohl zu einer erkenntnistheoretisch orientierten (Voll-)Logik gehören muß; die 'epistemische Logik' will diese Lücke, die die formalistische Logik gelassen hat, auf ihre Weise mit Recht schließen. — Der I. Teil referiert, analysiert und würdigt in seinem Hauptabschnitt (S. 27—75) in recht befriedigender Weise die Theorie der Annahmen von Alexius Meinong; alle Hauptpunkte dieser Theorie werden klar und zutreffend behandelt. In einem an diesen Hauptabschnitt anschließenden Anhang (S. 76—154) widmet die Verfasserin dann zum Teil etwas gar lange Ausführungen zunächst